



Michael Schrodi
Mitglied des Deutschen Bundestages

Pressemitteilung

Hitze, Dürre, Stürme, Borkenkäfer: Der Wald braucht Hilfe. Ein Regierungsantrag sieht kurzfristige Maßnahmen vor und will den Wald fit für die Zukunft machen.

Olching, 05.07.2019

Michael Schrodi, MdB

Ilzweg 1

82140 Olching

Telefon: +49 8142 501 0589

Fax: +49 8142 501 3962

michael.schrodi.wk@bundestag.de

Berliner Büro:

Platz der Republik 1

11011 Berlin

Büro: Otto-Wels-Haus

Raum: 5.027

Telefon: +49 30 227-77541

Fax: +49 30 227-70541

michael.schrodi@bundestag.de

Bundestagsabgeordneter

Der verheerende Waldbrand in Mecklenburg zeigt es ganz aktuell: Der Wald in Deutschland steht enorm unter Stress. Ein langer, heißer und trockener Sommer 2018, heftige Stürme und dann der Borkenkäfer. „Wir brauchen kurzfristig Maßnahmen, um die angespannte Situation zu bewältigen, aber vor allem müssen wir den Wald langfristig fit machen für die Veränderungen durch den Klimawandel“, betont der SPD-Bundestagsabgeordnete Michael Schrodi und erläutert einen Regierungsantrag, der genau dies vorsieht.

Deutschland ist eines der walddreichsten Länder Europas. Fast ein Drittel des Bundesgebietes ist mit Wald bedeckt. Bayern hat mit 2,6 Millionen Hektar von allen Bundesländern die größte Waldfläche. Er produziert Sauerstoff, filtert Schadstoffe und bindet CO₂. Und er reguliert den Wasserhaushalt, verhindert Erosion und Verödung. Zudem bietet der Wald Lebensraum für zahllose Arten - Insekten, Pflanzen, Vögeln und Säugetiere. Hinzu kommt seine Funktion als Erholungsort für den Menschen sowie seine Aufgabe als wichtiger Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum, für die Forstwirtschaft und den Tourismus.

„Die Liste der Leistungen, die der Wald für uns erbringt, ist lang. Das Multitalent muss mit all seinen Funktionen für Klima, Natur und Gesellschaft für zukünftige Generationen erhalten werden.“, erläutert Schrodi, der im Umweltausschuss der Deutschen Bundestags sitzt und Berichterstatter für das Thema Wald ist.

Doch ein immer größerer Teil der Bäume in unseren Wäldern ist krank. Laut Bundeswaldinventur sind nur noch 28



Prozent der Bäume ohne sichtbare Schäden. Die anhaltende Trockenheit und Extremwetterereignisse setzen den Wäldern immer mehr zu. „Wie zuletzt auch in der Presse berichtet, sind die Schäden auch in Bayern extrem hoch. Es besteht also Handlungsbedarf“, betont Schrodi.

Und das Ausmaß der Schäden ist leider auch hausgemacht. Struktur- und artenreiche Wälder sowie nachhaltig bewirtschaftete Forsten können sich besser zur Wehr setzen als flach wurzelnde, schnell wachsende Fichten- und Kiefernmonokulturen.

„Unser Koalitions-Antrag zum Wald setzt deshalb breit an und enthält sowohl Instrumente zur akuten Unterstützung der Forstwirtschaft, wie auch zur Prävention von Waldbränden und Schadensfällen“, erläutert Schrodi die nun von der Regierung vorgesehenen Maßnahmen.

Zudem solle eine nachhaltige Forstwirtschaft und ein naturnaher Waldumbau gefördert werden. Hierfür wurden bereits 25 Millionen Euro für Maßnahmen zur Bewältigung der Folgen von Extremwetterereignissen und eine Aufstockung des Waldklimafonds von 19,5 auf 24,5 Millionen beschlossen. „Wir prüfen nun, ob diese Mittel ausreichend sind oder in den kommenden Jahren zusätzliches Geld benötigt wird“, so Schrodi.

Die Regierung möchte zudem im engen Dialog mit allen Akteuren der Wald-, Naturschutz-, Forst- und Holzpolitik die „Waldstrategie 2020“ fortschreiben und zu einer Leitlinie für den Wald der Zukunft weiterentwickeln.

„Hier muss das Ziel sein, den Bedürfnissen einer nachhaltigen Forstwirtschaft ebenso Rechnung zu tragen wie dem Klimaschutz und dem Erhalt der biologischen Vielfalt“, betont Schrodi.